

Allergnädigst privilegirtes.
Leipziger Tageblatt.

N 174. Donnerstag, den 23. Juni 1831.

Oeffentlicher Dank.

Ein unlängst verstorbenen, von Gemeinfinn beseelter Bürger dieser Stadt, Herr Kramer Wilhelm Ludwig Rumpf, hat in seinem Testamente unter andern folgende, nach seiner überlebenden Ehegattin Tode zahlbare Legate ausgesetzt, nämlich

2000 Thlr. der hiesigen Bürgerschule;

2000 Thlr. in preuß. Staatsschuld-scheinen der Freischule, und überdem

1000 Thlr. zur Erweiterung des Locals dieser Schule;

1000 Thlr. dem Waisenhause;

2000 Thlr. dem Jacobshospitale, und

1000 Thlr. dem Armenhospitale am Grimma'schen Thore, zur Vertheilung an alte, zur Arbeit nicht mehr fähige Personen.

Der Rath dieser Stadt hält sich für verpflichtet, seine Mitbürger von diesen wohlthätigen Vermächtnissen in Kenntniß zu setzen, und dankbar den Namen des edlen StifTERS öffentlich zu nennen, dessen Andenken unter uns und unsern spätesten Enkeln fortleben wird.
Leipzig, den 21. Juni 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Schaarschmidt.

Der galante Galeerensclave.

Es giebt auf den französischen Galeeren, so gut wie in den deutschen Zuchthäusern, einzelne Sträflinge, welche durch Geld, oder empfehlende Eigenschaften, oder besondere Protection ein vor ihren Genossen beneidenswerthes Loos haben. Sie erhalten bessere Kost; sie sind abgesondert von dem Abschaume; sie genießen wohl gar den Trost der Freundschaft, Geselligkeit und des Umgangs mit Gebildeten. Nicht selten kommt dem ärgsten vornehmen Bösewicht eine solche Auszeichnung zu Gute; während ein armer Teufel, der einige Thaler

aus Noth geraubt hatte, den Willkommen erhält, daß er halb todt fortgetragen werden muß, und 4—8 Jahre schmachtet, entbehrt ein solcher nur der Freiheit und des Glanzes. Wie haben von einem Amtmanne gehört, der ein 40,000 Thaler untergeschlagen hatte, und der Bequemlichkeit wegen seinen Bedienten mit ins Zuchthaus nahm. Auf den Galeeren in Toulon gab es vor einigen Jahren auch so einen — Protege. Er war Maire gewesen, und weil er seiner Gattin nach dem Leben gestrebt hatte, zum Tode verurtheilt worden. Die Todesstrafe war in Galeerenarbeit auf Lebenszeit verwandelt, allein vermuthlich ist er längst frei, denn